

<b>Friedrich Andreas Verthes, Aktiengesellschaft in Gotha.</b>	684
Claus, Thomas Abbt's histor.-polit. Anschauungen. 1. A. 50 S.	
<b>G. R. Sauerlaender &amp; Co. in Aarau.</b>	686
Kramer u. Theiler, Der schweizer. Bienenw. 6. Aufl. Geb. 3 A. 20 S.	
<b>Ulwin Schmidt in Leipzig.</b>	664
Gutjahr-Probst, Beiträge zur latein. Grammatik. III. Teil, 2. Hälfte. 4 A.	
<b>J. Schweizer Verlag (Arthur Seiler) in München.</b>	682 u. 683
Maenner, Das Sachenrecht. 2. Aufl. Geb. 14 A.	
Staudinger, Kommentar zum BGB. 2. Aufl. Bd. II. Ca. 30 A.; geb. ca. 34 A.	
Schlecht, Das Recht der Elektrizität. Geb. 4 A. 20 S.	
Schweizers gelbe Zettelausgabe. 50 S.	
Zeitschrift für Rechtspflege in Bayern. 1906. I. Quartal. 3 A.	
Schmidt, Militärgesetze für Bayern. Geb. 12 A.	
<b>B. Seeber in Florenz.</b>	684
Imbert, La vita fiorentina. 5 fr.	
Del Lungo, La donna fiorentina. 3 fr.	
Gamurrini, Bibliografia dell' Italia antica. Vol I. 10 fr.	
<b>Julius Springer in Berlin.</b>	686
Wyder, Die Ursachen des Kindbettfiebers und ihre Entdeckung durch J. Ph. Semmelweis. Ca. 1 A.	
<b>Stämpfli &amp; Cie. in Bern.</b>	684
Weiss, Prostitutionsfrage in der Schweiz. 4 A. 20 S.	
Baumberger, Lehrbuch der Planimetrie. Kart. 1 A. 60 S.	
<b>Krowitsch &amp; Sohn in Berlin.</b>	686
Horn, Das höhere Schulwesen der Staaten Europas. 6 A.	
— Akademische Freiheit. 1 A. 50 S.	
<b>Veit &amp; Comp. in Leipzig.</b>	686
Entscheidungen d. Reichsgerichts in Zivilsachen. Neue Folge. Elfter Band. 1. Heft. Kptl. 4 A.	
<b>Verlagsanstalt Alexander Koch in Darmstadt.</b>	679
Kind und Kunst. 1906. Februar-Heft.	
<b>Otto Wille in Leipzig.</b>	686
R. O. R., Jesus. 1 A. 50 S.	
<b>Friedr. Wolfrum, Hofbuch. in Düsseldorf.</b>	673
Das Haus. Neue Folge, Lfg. 1 u. 2 à 7 A. 50.	
Der moderne Ausbau. Kplt. 90 A.; Einzelausg. I: Bautischlerarbeiten. 36 A.; Einzelausg. II: Stilgerechte Details und Innenräume. 36 A.	

**Dr. Zilleßen in Berlin.** 671  
 Kunze, Einführung in das Neue Testament. 2. A.

**Verbotene Druckschriften.**

Durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts I, Abteilung 126, vom 8. d. M., ist die Beschlagnahme der Druckschrift:

»Das Album«, Monatschrift für Kunst und Literatur, VIII. Jahrgang, Hefte 11 und 12, Internationaler Verlag in Leipzig, auf Grund der §§ 184<sup>1</sup>, 40, 41 St.-G.-Bs. angeordnet. Berlin, 12. Januar 1906.  
 (gez.) Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I.

Durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts 4a sind die beiden Flugblätter:

»Die sozialdemokratische Partei in Preußen an das preußische Volk«, Verlag: C. Heinrich, Hamburg, Druck: Uuer & Co. in Hamburg, und

»An das preußische Volk«, Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Paul Singer & Co. in Berlin, beschlagnahmt, weil der Inhalt der Flugschriften den Tatbestand der §§ 130, 185, 200 St.-G.-Bs. begründet. Altona (Elbe), 14. Januar 1906.

(gez.) Der Erste Staatsanwalt.

Durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts vom heutigen Tage ist die Beschlagnahme des Flugblattes:

»Auf zum Kampf gegen das elendeste aller Wahlsysteme!«, anfangend mit den Worten:

»Am 6. Dezember ist wiederum einmal der preußische Landtag, welcher besteht« usw. und endigend mit: »Nieder mit dem Dreiklassenwahl-Unrecht! Hoch das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht in Preußen wie im Reiche! Die sozialdemokratische Partei des Niederrheins, Druck und Verlag: Verlagsanstalt Freie Presse (Molkenbühr & Co., Elberfeld)« auf Grund der §§ 360<sup>11</sup>, 81<sup>2</sup>, 110, 111, 130 St.-G.-Bs. ausgeprochen.

Duisburg, 12. Januar 1906.

(gez.) Der Erste Staatsanwalt.

(Deutsches Fahndungsblatt Stück 2072 vom 16. Januar 1906.)

**Nichtamtlicher Teil.**

**Das deutsche Zeitungswesen seit 1814.**

Von Tony Kellen (Essen-Ruhr).

(Fortsetzung aus Nr. 12 d. Bl.)

II.

Wie sehr die Karlsbader Beschlüsse den deutschen Geist für Jahrzehnte in Fesseln legten, zeigt Ludwig Salomon im zweiten Abschnitt seines Werks: Im Banne der Karlsbader Beschlüsse (1819—1848).

In Preußen wurde das am 19. Dezember erlassene Wöllnersche Zensuredikt durch das neue Zensuredikt vom 18. Oktober 1819 ersetzt. Die frühern Bestimmungen blieben jedoch im wesentlichen in Kraft und wurden zum Teil noch verschärft. Außerdem wurde die Einrichtung einer Oberzensurbehörde angeordnet. Die Zeitungen erfuhren noch eine besondere Belastung durch folgende Bestimmungen:

§ 9. Die Oberzensurbehörde ist berechtigt, dem Unternehmer einer Zeitung zu erklären, daß der angegebene Redakteur nicht von der Art sei, das nötige Vertrauen einzuflößen, in welchem Falle der Unternehmer verpflichtet ist, entweder einen andern Re-

dakteur anzunehmen, oder, wenn er den ernannten beibehalten will, für ihn eine von unsern Staatsministerien auf den Vorschlag gedachter Oberzensurbehörde zu bestimmende Kaution zu leisten.

§ 17. Zeitungen und andere periodische Schriften, sobald sie Gegenstände der Religion, der Politik, Staatsverwaltung und der Geschichte gegenwärtiger Zeit in sich aufnehmen, dürfen nur auf Genehmigung der oben gedachten Ministerien erscheinen und sind von denselben zu unterdrücken, wenn sie von dieser Genehmigung schädlichen Gebrauch machen.

Der Staatskanzler von Hardenberg ließ eine ausführliche Instruktion für die Zensoren ausarbeiten, die am 8. Januar 1820 an sämtliche Oberpräsidenten erlassen und in der ausführlich angegeben wurde, über welche politischen Angelegenheiten den Zeitungen zu berichten gestattet sei und über welche sie zu schweigen hätten. Zudem mußten die Zeitungen auch die Kosten der Zensur tragen. Früher erhielt der Zensor für jeden zensierten Druckbogen 2½ Groschen, und nachdem später eine Zeitlang die Staatskasse für die Kosten aufkommen war, mußten von 1825 an die Verleger wieder für jeden Bogen einer Zeitung 5 Silbergroschen bezahlen. Von 1822 bis 1873 bestand auch ein Zeitungstempel, über

